

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	v
Vorwort zur 2. Auflage	ix
Abbildungsverzeichnis	xxv
Abkürzungsverzeichnis	xxix
Einleitung	xxxiii
I. Plädoyer für ein Öffnen historischer Disziplinen in Richtung Naturwissenschaften	3
Interdisziplinarität ist keine Einbahnstraße	6
Psychoanalyse und (Rechts)Geschichte	6
Demokratie braucht die Weiterentwicklung des Menschen	8
Der Mensch als Produkt der Gen-Kultur- Koevolution	9
E. O. Wilsons Kooperationsangebot	11
1. Antike Rechtsgeschichte und Wissenschaftstheorie	13
2. Ideologiekritik	15
II. Fernand Braudels gegliedertes Geschichtsverständnis	21
1. Landschaft, Charakter und Kultur	24
Beispiele aus der Rechtsgeschichte	27
2. Der mediterrane Raum – Zentrum der entwickelten antiken Welt	30
3. ›Graeca-Projekt‹ und Gräzistik	32
4. Agonalität und Multilevel-Selektion	33
Agonalität als gesamtkulturelles Phänomen? Erweiterung des Evolutions- und Agonalitätskonzepts	34
5. F. Braudel und die Evolutionsbiologie	38
6. Sprache – ›Gral menschlicher Sozialevolution‹	45
Demokratie als Fähigkeit politisch zu kommunizieren	47

	Sprachentwicklung fördert das Entstehen von Gemeinschaft und Demokratie	48
7.	F. Braudel und G. Jellinek	49
	Normativität in Natur und Kultur?	50
	Jellinek und die antike Demokratie	51
	Topographie und erste Parteibildungen als proto-demokratische Interessen- wahrnehmung	53
	Antike und moderne Demokratie: Fritz Gschnitzers ›Fremdartigkeitsthese‹	54
	Entwicklung zur griechischen Demokratie – Kein Zufall	60
	Tomasellos vereinfachte Beschreibung und graphische Darstellung des zeitlichen Maßstabs menschlicher Evolution	62
III.	Evolutionsbiologie, Alte Geschichte und Rechtsgeschichte	67
	Evolutionsbiologie und Geschichte – Wieder- kehr oder Evolution von Rechtsfiguren?	68
1.	E. O. Wilson und M. Tomasello zur Normativität	70
	Frühe Normativität als ›Nomologisches Wissen‹ und Wegweiser zur ›Eusozialität‹	71
	Kooperations- und Konformitätsnormen – Erste Normativität	73
	Normativität als Instrument der Gruppenselektion – Widerstreit zwischen Individual- und Gruppeninteressen	74
	Evolutionsbiologie und ›Schicksal‹ – Die ›Erbsünde‹ und ›das Böse‹	80
	Technik und menschliche Genetik	81
	Gnóthi s'autón oder ›Erbsünde‹?	82
	Evolutionsbiologische Konstanten und Variable in der Menschheitsentwicklung – Zum Entstehen von ›Wissenschaft‹	84
	Entstehen von Gruppen- und Individualwerten – Die ›Gemeinschaft‹ als Sinnvermittler	86
2.	›Prä-Adaptionen‹ der Menschwerdung	90

	Exogame Partnerschaften – Entstehen von Exogamieregeln – Inzestvermeidung und Westermarck-Effekt	95
	Schulbeispiele für die ›Gen-Kultur- Koevolution‹	96
3.	Epigenetik und F. Braudels Verständnis- ebenen von ›Geschichte‹	97
	›Prä-Adaptionen‹ auf dem Weg zur ›Goldenen Regel‹ sowie zu Politik und Demokratie ...? – Weiteres zur Beziehung von Siedlungsraum und Geschichte	98
	Johannes Krauses/Thomas Trappes historisch-paläogenetische Ergebnisse zu den großen Migrationswellen nach Europa	103
4.	Weitere Einsichten der Evolutionsbiologie	123
5.	Erste ›Arbeitsteilung‹ – Erster ›Gesellschaftsvertrag‹	128
	Emile Durkheim und Niklas Luhmann	129
6	Bedeutung und Folgen menschlicher Gruppenzugehörigkeit	131
	Gruppe, Eusozialität und Identitäts- vermittlung (durch die eigene Gruppe) – Probleme des Gruppenvergleichs	133
	Beispiele aus dem frühen Christentum und dem Islam	135
	Selektionsebenen: Unterschiede zwischen den Selektionskonzepten	136
7.	Gibt es eine ›Natur des Menschen‹?	137
	Unterschiedliche Einschätzung der menschlichen Natur	138
	Überholte Naturrechtskritik?	139
	Das Naturrecht als Rechtsquelle: ABGB	142
	Conditio humana als Wechselwirkung von genetischer und kultureller Evolution	143
	›Philosophische‹ und ›Politische‹ Anthropologie und Evolutionsbiologie	145
	Evolutionsbiologie und Menschenrechte	147
	Konsequenzen der ›Gen-Kultur- Koevolution‹	150

8.	Demokratie als Form ›kooperativer Rationalität‹? – M. Tomasello	151
	Kulturhandeln früher Menschen	152
	Demokratie als politische Form moralischer Fairneß? – Entwicklung des Menschen zum Gesellschaftswesen	153
	Warum blieb die ›Mehrheitsentscheidung‹ ein Minderheitenprogramm?	155
	Zur Funktion der ›Sozialnormen‹	155
	Versuch einer (ergänzenden) evolutionsbiologischen Erklärung von Demokratie	158
	Schlüsselrolle ›Eusozialität‹?	159
9.	Kulturgenerator Mehrheitsentscheidung‹ ..	161
	Wo und wann kam es zur Mehrheitsentscheidung?	164
	Mehrheitsentscheidung und richterliche Urteilsfindung	166
	Gesetz, Richtertum und Demokratie – Chance für Europa?	167
	Übernationales Rechtsleben – Zur künftigen Rolle des EuGH	169
	Auswirkungen mehrheitlichen Entscheidens auf die Gruppenkommunikation	170
	Voraussetzungen des Entstehens von Demokratie	172
	Einzelne/r und Gruppe, Gemeinschaft	173
	Von der Konsens- zur Mehrheitsentscheidung	174
	Paralleles Entstehen von ›Goldener Regel‹ und ›Mehrheitsentscheidung‹?	176
	These	178
	Sind Kollektive immer ›dümmer‹?	179
IV.	Drakon, Solon und die Folgen	181
	Von ›autoritärer‹ Satzung zum ›demokratisch beschlossenen Gesetz	181
	Zur griechischen ›Ereignisgeschichte‹	183
1.	Drakon	184
	Der Kylonische Frevel	184
	Haftungsrechtlicher Zurechnungswandel ...	185

	Bedeutung des drakontischen	
	Geschehens	187
2.	Solon	187
	Rechtskenntnis athenischer Bürger	189
	›Eunomia‹ als Proto-Verfassung –	
	Rechtsstaatlichkeit: Weichenstellung	
	zur Volksherrschaft	192
	›Eunomia‹ als Vision – Demokratie	
	als vergängliches Geschöpf	197
	›Eunomia‹ und die Werte	
	der Gruppen-Selektion	198
	Volkversammlung und Staatsdienst	
	in der Demokratie	199
	Politische Teilhabe und staatsbürgerliche	
	Erziehung	201
	Stärkung der Stellung der Polisbürger	202
	Solon setzte auf bewährte bäuerlich-	
	solidarische Werte	205
	Der Gedanke der ›Gemeinschaft‹	
	in Solons Gesetzgebung	206
	Solons ›Nachwirkung‹	208
	Solonischer Zivilisationsschub	209
	›Öffentlicher Gebrauch der Vernunft‹ –	
	Griechisches Modell der ›Öffentlichkeit‹	214
3.	Kleisthenes	216
	Kinzls und Raaflaubs ›Demokratia‹ –	
	Der Weg zur ›Demokratie‹ bei den Griechen	219
	Beispiele aus privatem, öffentlichem	
	und Verfahrensrecht	220
4.	Ephialtes und Perikles	226
V.	Resümee	231
	Demokratie als kulturelles Lernen	233
	Lernen und Bildung in der Demokratie	237
	Griechischer Beginn	239
	Von der Wehrordnung der Hopliten	
	zur Polisordnung	241
	Demokratie als politisches ›Ritual‹	
	und ›Zeremonial‹	243

Konrad Lorenz und die Bedeutung von ›Ritual‹ und ›Zeremonial‹ für den Aggressionsabbau und die Gemeinschaftsbildung	245
Demokratie und Interdisziplinarität	247
War Demokratie ein ›neues‹ Modell der Selbstorganisation?	248
Lehren und Lernen aus der Geschichte?	251
Studiogespräch mit Susanne Barta über das Buch: ›Demokratie als kulturelles Lernen‹, RAI-Bozen, Dezember 2017	
Glossar	255
Literaturverzeichnis	275
Stichwortverzeichnis	349
Zusammenfassungen/Summaries	373
Programm der Bremer Tagung	403
	407